

Pränumerationspreis
für Lajos mit Zustellung oder
in die Provinz mit Franko-Post-
versendung:
ganzzährig 16.—
halbjährig 8.—
vierteljährig 4.—
Einzeln Sonntags-Nummern
20 H., einzelne Donnerstags-
Nummern 12 H.

**Redaktion und
Administration:**
Donnag. 18, im eigenen Hause
— **Telephon Nr. 8.** —
Erscheint wöchentlich zweimal
Sonntag u. Donnerstag

Südwirten

Pränumerationspreis
für Lajos mit Zustellung oder
in die Provinz mit Franko-
Postversendung:
ganzzährig 16.—
halbjährig 8.—
vierteljährig 4.—
Einzeln Sonntags-Nummern
20 H., einzelne Donnerstags-
Nummern 12 H.

**Redaktion und
Administration:**
Donnag. 18, im eigenen Hause
— **Telephon Nr. 8.** —
Erscheint wöchentlich zweimal
Sonntag u. Donnerstag

Organ für Politik und Volkswirtschaft.

Nr. 97.

Lajos, Donnerstag den 3. Dezember 1903.

11. Jahrgang.

„Freiheit.“

Lajos, 2. Dezember.

(P. C.) Es ist also doch zu Parallelführungen gekommen und die Opposition hat nun einen viel weiteren Zeitraum für die Redefreiheit zur Verfügung. Zwar gibt sie jede richtige Anwendung der Hausordnung, durch welche die sachliche Diskussion befördert werden soll, als Vergewaltigung der Redefreiheit aus, aber man kennt ja dieses lebenswürdige geistlose Spiel mit dem Worte „Freiheit“. So wie in Frankreich die Opposition die Freiheit des Unterrichtes verlangt, um damit die Freiheit zu haben, den Unterricht einzuschränken, die Forschung zu knebeln, so wird bei uns die Freiheit der Rede gefordert, damit die Redefreiheit über die Gegenstände, die sich auf der Tagesordnung befinden, geknebelt werde. Es zeigt sich eben überall, daß die falsche Freiheit niedergezwungen werden muß, damit die echte Freiheit entstehen könne, da es nirgend ein Recht auf Unrecht geben darf, nirgend eine Freiheit, die Freiheit zu mißbrauchen. Die Opposition treibt genug Mißbrauch mit dieser Freiheit und das zeigt gerade, in welcher Verzweiflung, in welcher moralischen Kraftlosigkeit sie sich befindet. Nun, die Opposition wird sicherlich gerettet werden. Wenn der Abgeordnete Ugron vor zwei Tagen erzählte, die Obstruktion habe direkt von der anderen Seite des Hauses Aufmunterung erfahren, man habe den Obstruierenden zugerufen, nur jetzt mögen sie nicht zusammenbrechen — eine Erzählung, deren Glaubwürdigkeit nicht über jeden Zweifel erhaben erscheint — dann dürfte jetzt in den Reihen der Opposition der inbrünstige, wenn auch still gehetzte Wunsch sich regen, nur jetzt möge die Majorität nicht zusammenbrechen, nur jetzt möge sie energisch ihr Ziel anstreben, damit die Opposition sich mindestens der lächerlichen Ausrede bedienen könne, sie habe der Gewalt weichen müssen. Das Recht hat eben die Eigentümlichkeit, daß es erzwungen werden kann, und auch in diesem Falle wird wohl das Recht des Staates erzwungen werden können. Der Ministerpräsident hat gestern mit aller Entschiedenheit erklärt, daß welches immer auch die Tricks der Opposition sein werden, wie viele der Tricks sie auch ersinnen werde, die liberale Partei alle diese Tricks bewältigen und die Nation aus der dumpfen Gegenwart hinaus einer besseren Zukunft zuführen werde. Der Führer der Partei und die Partei selbst stehen vollständig auf der Höhe ihrer Aufgabe; sie wollen den Parlamentarismus retten, der die stärkste Garantie der nationalen Existenz Ungarns bildet und so den kulturellen und wirtschaftlichen Fortschritt des Landes gegen eine turbulente Opposition sichern.

Der Vorausschlag im Haushalte.

Lajos, 2. Dezember.

Wer möchte nicht gern sein gutes Auskommen haben? Alle Hausväter, die da sitzen, wenn die Neujahrsrechnungen eingehen; alle Hausmütter, die ob besagter Rechnungen unliebame eheliche Erörterungen fürchten; alle ehrlichen Schuldner dringender Gläubiger, und viele Gläubiger mehrlicher Schuldner fühlen das unbequeme Joch der Nahrungsorgen auf ihren Schultern und denken mit Leid an die Leute, welche dieses Joch nicht kennen. Und doch ist, theoretisch betrachtet das Auskommen eine kinderleichte Sache, man muß nur nicht mehr ausgeben, als man einnimmt.

Das Nichtauskommen, eine nicht selten auftretende wirtschaftliche Krankheit, kann sehr verschiedene Gründe haben, und nicht für alle ist ein Kraut gewachsen. Es kann daran liegen, daß bestimmte Einnahmen, auf die man gerechnet hatte, nicht eingehen, oder daß bestimmte Ausgaben, auf die man nicht gerechnet hat, unabwieslich nötig werden, oder daß gar beides zugleich eintritt. Ein Kaufmann macht bei einem Geschäft statt des erhofften Nutzens von 5000 Kronen einen Schaden von 500: das ist der erste Fall. Eine Krankheit, ein Naturereignis, die man nicht vorhersehen konnte, erschüttern hunderte von Kronen: das ist der zweite Fall. Ein Landmann hat eine Missernte und in demselben Jahr brennt ihm eine Scheune mit Getreide ab: das ist der dritte Fall. In den meisten Fällen aber liegt das Nichtauskommen daran, daß man keinen Vorausschlag macht — und dann ist nur das wegen jener einfachen Regel unmöglich geworden.

Wer nicht mehr ausgeben will, als er einnimmt, der muß natürlich zuerst wissen, wie viel er in einem gegebenen Zeitraum einzunehmen haben wird. Sonst gleicht er einem Kinde, das ein paar Bankeine aufeinander legt, und dann wieder ein paar, und erwartet, aus dieser plan- und ziellosen Tätigkeit werde ein hübsches, solides Haus von ganz bestimmter Größe und Form entstehen. Man werden viele Hausfrauen, die von ihren Männern ein feststehendes Wochen- oder Monatsgeld bekommen, denken, diese Berechnung der Einnahme sei also für sie nicht nötig, dann es sei ja von vorneherein ausgemacht, wieviel sie für den Haushalt und ihre persönlichen Bedürfnisse zu verwenden hätten. Das ließe sich hören, wenn der Wille des Mannes, immer genau zu derselben Zeit dieselbe Summe in ihre Hände zu legen, und die Möglichkeit, daß er es tun, also die Einnahmen, die ihn zustießen, immer unerschütterlich festständen. Von seinem Willen ganz abgesehen, gibt es aber kaum solche nie schwankende Einnahmen. Ob das Geld, welches einkommt, durch die Arbeit des Mannes erworben wird, ob es aus Kapitalbesitz, ob es aus Grundbesitz stammt, ob es gar ganz oder teilweise durch den guten Willen dritter beschafft wird: Schwankungen in der Gesamteinnahme von einem Jahr zum anderen dürften wohl fast in einer jeden Wirtschaft vorkommen. Je größer der sichere Teil der Einnahme ist, desto leichter läßt sich wirtschaften, desto weniger Entschuldigung gibt es daher nach dieser Seite hin für das Nichtauskommen. Aber eben der unvermeidlichen Schwankungen wegen — und freilich noch aus höheren Gründen — ist es besser, daß die Frau nicht nur die Höhe ihres Wirtschaftsgeldes voraus wisse oder gar ohne weiteres annähme, es müsse immer so weiter gehen, sondern daß ihr der Mann jederzeit einen Einblick in die wirtschaftliche Gesamtlage des Hauswesens gewähre. Das ist nicht nur gut für den Fall, wo sie sich

im Haushalt wegen verringerter Einnahmen einzuschränken hat, sondern auch für den Fall, daß zeitweilig verstärkte Einnahmen zeitweilig einen größeren Ankauf rechtfertigen. Es ist z. B. wirtschaftlich ein sehr großer Unterschied, ob eine zufällige Mehreinnahme zu einer einzigen Anschaffung oder zur allgemeinen Aufbesserung täglicher Bedürfnisse verwendet wird. Jenes kann völlig berechtigt sein; dies ist höchst gefährlich. Denn es ist leicht ein Bedürfnis zu steigern, aber schwer sich ein gewohntes Bedürfnis wieder abzugewöhnen. Die Frau möge also wissen, wie viel von der Gesamteinnahme sie höchstens im Haushalt verbrauchen darf, wenn sie sich innerhalb des sicheren Einkommens halten will; sie möge auch wissen, daß möglicherweise so und so viel mehr zur Verfügung sein wird, um sich's zu überlegen, welche von den Anschaffungen, die sie gern machen möchte, aber im Nothfall auch unterlassen könnte, am dringenden sind.

Also müssen im Vorausschlag zunächst die Einnahmen nach Maßgabe ihrer Sicherheit berechnet, die unerlässlichen Ausgaben des Mannes: Geschäftskosten, Steuern, Schulgeld, Wohnungsmiete u. s. w., sowie sein persönlicher Verbrauch abgezogen werden, und der Rest ergibt, durch zwölf geteilt das Monatsgeld der Hausfrau.

Auch muß der Verbrauch gewissenhaft kontrolliert werden, wer dies unterläßt, wird fast immer einer wirtschaftlichen Krise zusteuern, es sei denn, daß seine regelmäßigen Einnahmen in fortwährender Steigerung begriffen sind.

Tagesneuigkeiten.

Bischof Hossu. Bischof Dr. Basilus Hossu wollte am Samstag in Temesvar und wurde bei seiner Ankunft am Bahnhof vom gr.-kath. Pfarrer Georg Trailla empfangen. Vom Bahnhof fuhr der Bischof mit der Equipage des Banader Diözesanbischofs Alexander v. Desewitsch in das bischöfliche Palais und stattete letzteren einen längeren Besuch ab. Sodann machte der Bischof noch dem Obergespan Dr. Viktor v. Molnar, dem Korpskommandanten Fz. Ludwig Schwiber Ritter von Bayersheim, dem Bürgermeister kön. Rath Dr. Karl Telsch und dem Vizegespan Gregor Kabdebo Besuche. Mittags war Bischof Hossu der Gast unseres Diözesanbischofs. Der griech.-kath. Kirchenfürst verließ noch Samstag Temesvar.

Wissenschaftlicher Vortrag. Herr Friedrich Mourin, technischer Leiter des typographischen Kunstinstitutes Heinrich Uhrmann in Temesvar hielt Sonntag am 29. November, vormittags im Lokale des „Lajos Volksbildungsvereines“ einen Vortrag über die Segmaschine Linotype, aus welchem Anlasse sämtliche hiesige Buchdrucker und auch mehrere Gäste anwesend waren und überdies die Segmaschinenfabrik aus Berlin ihren Besuch mittels Maschinenjaggen übermittelte. Herr Mourin hielt den Vortrag so leichtverständlich und erklärte alles mit den betreffenden Maschinzubehören so deutlich, daß wohl jeder Anwesende das Wesen der Maschine so ziemlich begreifen konnte. Dem Vortragenden besohnte auch ein lautes Eisen für seinen über eine Stunde dauernden Vortrag. Nachmittags versammelten sich die Vorleser Herrn Mourin und seines ihn begleitenden Freundes, des Maschinenmeisters der Firma Uhrmann Herrn Novotny, zu einem gemüthlichen Plausch, welcher bis zur Abfahrt des Temesvarer Zuges dauerte, wohin ihnen sämtliche Buchdrucker das Geleit gaben und bei der Abfahrt ein herzliches „Lebewohl“ und „Baldiges Wiedersehen“ zuriefen.

(Wit.)

Brennholz in Scheit und zerkleinert und **Holzkohle** franko ins Haus gestellt bei **Friedmann Mor** Medelko- Gasse 41

Die Ungarischen Staatsbeamten halten am 6. Dezember nachmittags 3 Uhr in der Turnhalle des Obergymnasiums eine Sitzung. Der einzige Gegenstand der Tagesordnung bildet die Stellungnahme zur Frage der Gehaltserhöhung der Staatsbeamten.

Nachspiel einer Kontrollversammlung. Man berichtet uns aus Kemet-Vogsan: Eine Militär-Kommission trifft am 2. Dezember hier ein, um in Angelegenheit der am 27. Oktober gelegentlich der Kontrollversammlung stattgehabten Affaire hier an Ort und Stelle die Untersuchung zu pflegen. Es handelt sich um die Affaire des Oberleutnants Butsch v. Merabrick, der den Staatsschuldirektor Mihalyfi, als dieser sich mit „jelen“ melbete, verhaften und auch andere Staatsfunktionäre seinen Groll in verletzender Weise fühlen ließ. Das Temesvarer k. u. k. Stationskommando hat das hiesige k. u. Bezirksgericht um die Vorladung nachfolgender Herren ersucht: Alexander Serfözö, Bezirksgerichtsranglist, Josef Mihalyfi, Schuldirektor, Simon Zivoinovicin und Virgil Svinean, Beamter des Geldinstitutes „Bocšana“, Coriolan Zuiac, Pfarrer in Baskova, Dr. Peter Borlovan, Bezirksarzt, Adolf Stern, Steueramts-Beamter, den hiesigen Genbarmerie-Postenführer, den Notär Stefan Falböck, ferner Gregor Draghics, Notär in Roman-Vogsan, Oberstuhlrichter Julius Hufarek und Schulamts-Ranglist Johann Sismits.

Ein raffinierter Schwindel wurde Dienstag am Viehmarkt ausgeführt. Ein bisher nicht ausfindig gemachtes Individuum kaufte von einem rumänischen Bauern ein Pferd um 80 Kronen und bezahlte den Kaufpreis mit 4 Stück 20 Kronen Banknoten. Als später der Bauer für das erhaltene Geld bei einem Kaufmann Einkäufe besorgen wollte, wurde er aufmerksam gemacht, daß die vermeintlichen Banknoten gewöhnliche Reklamezetteln sind, die mit den 20 Kronen Banknoten einige Ähnlichkeit haben. Der betrogene Pferdehändler lief eiligst zu Herrn Stadthauptmann Prochaska die Anzeige erstatten. Die Untersuchung wurde eingeleitet.

Neue Zehnkrone-Noten. Die derzeit im Umlauf befindlichen Zehnkrone-Noten, die seit zirka zwei Jahren zirkulieren, werden in nicht allzu ferner Zeit eingezogen werden. Bekanntlich beschäftigt sich die österreichisch-ungarische Bank mit der Herstellung neuer Zehnkrone-Noten und sollen von denselben schon im Laufe des nächsten Jahres 16 Millionen Stück ausgegeben werden. Mit der Fertigstellung und Ausgabe der neuen Zehnkrone-Noten werden die jetzigen Zehnkrone-Noten, die vom Publikum gewohnheitsmäßig nach der alten Währung „Fünfer“ genannt werden, allmählich aus dem Verkehr gezogen werden. Der Hauptgrund, weshalb die bisherigen Noten, die in Bezug auf die künstlerische Ausführung vollkommen befriedigten, nach verhältnismäßig so kurzer Zeit vom Schauplatz verschwinden, ist die auffällig häufige Nachahmung dieser Noten. Die Polizei mußte sich wiederholt mit Fälskaten beschäftigen, wobei die Tatsache zu Tage trat, daß die Fälscher meist im Auslande, und zwar in der Gegend von Antona arbeiteten. Für die Herstellung der neuen Zehnkrone-Noten wurde nicht wie vorher eine Künsterkonkurrenz ausgeschrieben, die Noten werden vielmehr von den Zeichnern der österreichisch-ungarischen Bank entworfen, weil man erwartet, daß diese Zeichner als Fachleute eher imstande sein werden, das Notenbild so herzustellen, daß eine Fälschung möglichst erschwert wird — unmöglich gemacht kann sie nicht werden. Es werden alle Fortschritte der Technik angewendet, die ornamentale Zeichnung möglichst kompliziert hergestellt und ein neues, die Fälschung erschwerendes Papier verwendet werden.

Zur Auswanderungsfrage. Bekanntlich besteht ein großes Uebel der Auswanderung auch darin, daß verschiedene Agenten unsere unwissende Bevölkerung aus ihrer Heimat locken, indem sie den Auswanderungslustigen glänzenden Erwerb versprechen. Dies entspricht aber meistens der Wahrheit nicht und so sind dann die Auswanderer genötigt zurückzukehren, was aber eine besondere Sache ist, da sie nicht imstande sind, sich das nötige Reisegeld zu verschaffen. Gegen solche Lockungen warnt nun und tritt abermals der Minister des Innern in 2 Reskripten auf. Dieselben geben bekannt, daß in der letzten Zeit in Nord-Amerika, so in der Eisen und Stahl-, als auch in der Textil-Industrie die Arbeitslöhne herabgesetzt und viele Betriebe auf ungewisse Zeit gänzlich geschlossen wurden. Nachdem in diesen Verhältnissen keine Besserung eintreten wird werden die Interessenten darauf aufmerksam gemacht, daß den Agenten kein Gehör zu schenken sei. Auch

wird bezüglich der Auswanderung mitgeteilt, daß eine Eisenbahn-Gesellschaft in Kuba 300,000 akres Land erworben hat und zwecks Kolonisation große Agitation entfaltet. Es wird jedoch jedermann vor dem Auswandern gewarnt, weil die klimatischen und Erwerbs-Verhältnisse daselbst äußerst ungünstig sind.

Zur Teuerung des Petroleum. Anlässlich der Bemerkungen einiger Blätter zur Preissteigerung des Petroleum teilt man uns mit: Die Ursache der Teuerung liegt in dem Hinaufschrauben der Preise seitens der Fabriken, die sich später kartellierten. Die Kaufleute regulieren die Preise nicht, sie haben nur die großen Kosten und Steuern zu tragen, von denen das Publikum nichts weiß. Innerhalb zweier Monate stieg der en-gros-Preis für Petroleum von Kr. 26.50 auf Kr. 42 per q und im Detail verkaufen sie es statt mit 32 H. mit 48 H. Die Fabriken verkaufen das Petroleum ab Agram mit Kr. 42. Nun hat der Kaufmann die Transportkosten vom Bahnhof, die Verzehrungssteuer (Kr. 3.60 per q) zu tragen, hat mit 10% Netto zu rechnen, hat die bedeutende Regie zu decken, und da ist es dann leicht auszurechnen, wie hoch der Gewinn ist. Ebenso ist die Meinung unrichtig, daß die Kaufleute große Quantitäten Petroleum eingelagerten, dies ist schon mit Rücksicht auf die bestehenden Polizeivorschriften über feuergefährliche Gegenstände nicht denkbar. Agram mit anderen Städten in Vergleich zu stellen, geht aber schon darum nicht an, weil durch den Kartell für jede Stadt der Monarchie ein besonderer Preis festgesetzt wurde. An der Preissteigerung des Petroleum tragen demnach nicht die Kaufleute die Schuld, noch wollen dieselben das Publikum ausbeuten.

Geheilte Schönheitsfehler. In der vorgestrigen Versammlung des Wiener medizinischen Doktorkollegiums ergriff Regierungsrat Professor Dr. Gersuny das Wort zu einem Vortrage: „Ueber einige kosmetische Operationen“, der das Interesse weiterer Kreise zu erregen geeignet ist. Eine störende Erscheinung, führte der Gelehrte aus, ist die wulstige Lippe, die insbesondere beim Sprechen und Lachen hervortritt. Es ist dies, wie ich gefunden habe, eine Folge der schlechten Heftung der Schleimhaut gegen den Oberkiefer zu. Durch Spaltung des Wulstes und richtiges Heften ist dieser Schönheitsfehler leicht zu beheben. Neu sind die Berichte des Vortragenden über eine Reihe von Operationen an der Ohrmuschel. Zum Zwecke der Verkleinerung der Ohrmuschel wurde ein Streifen vom Läppchen bis zum Ansatz fortgeschritten. Durch eine kleine Modifikation kann auch das „Abstehen“ der Ohren beseitigt werden. Das weiteste Feld für kosmetische Operationen bietet die Nase, da ihre Mißbildung häufig als größtes Unglück empfunden wird. Der Vortragende resümierte kurz die jüngst veröffentlichte Operationsmethode. Die Methode der Ausgleiche von Unebenheiten der Nasen durch Paraffineinspritzung hat eine Verbesserung erfahren. Gersuny injiziert jetzt mittels selbstkonstruierter Spritze festes Paraffin. Auf diesem Wege wurden auch kleine Höcker beseitigt, indem eine Hautfalte aufgezogen und mit Paraffin ausgefüllt wird, wodurch das ganze Nasenniveau sich etwas erhöht. Nahezu hilflos stehen wir flachen Narben und Blatternarben gegenüber. Wie der Vortragende mitteilt, ist es ihm durch Einspritzung einer Masse, die aus Olivenöl und Baseline besteht, gelungen, gewisse Erfolge zu erzielen. Professor Gersuny schloß seinen Vortrag mit dem Bemerkten, daß aus allen Teilen der Welt Anfragen wegen Beseitigung von Schönheitsfehlern einlangen. Insbesondere hätten die Französinen alle möglichen Wünsche, wie Beseitigung der durch Altern hervorgerufenen Hautfältchen, doch habe er solche Ansinnen abgelehnt, da es ihm widerstrebe, die Grenzen der Chirurgie nach dieser Richtung hin zu erweitern.

Soll man Kinder zwingen, Alles zu essen? Diese Frage, so schreibt die Wiener Halbmonatsschrift für Kinderpflege und Erziehung „Unser Kind“, hat schon mancher Mutter das Herz schwer gemacht und manchen Vater in unnötige Aufregung versetzt. Der Unfug jemanden zum Essen zu zwingen, wird bei uns namentlich Kindern gegenüber getrieben. Gerade diese sind es, die oft genug ihre Gesundheit dem unsinnigen Vorurteil der Eltern, das Kind solle essen, was auf den Tisch kommt, zum Opfer bringen müssen; es wäre das noch viel häufiger der Fall, wenn nicht der kindliche Magen in den meisten Fällen, wo gegen dieses Naturgesetz gesündigt wird, revoltierte und das Unzweckmäßige wieder herausbeförderte. Den Kindern gegenüber sollte folgende Praxis eingehalten werden: Man soll sie nie zwingen, mit einer Speise, die ihnen widersteht, ihren Magen zu füllen, beziehungsweise ihren Hun-

ger zu stillen, wohl aber soll man jedesmal den Versuch machen, das Kind an Nahrung zu gewöhnen. Dieser Prozeß verlangt nicht das Essen größerer Quantitäten derselben Nahrung; es genügt hiezu vollständig das bloße Kosten. Der Satz: „Das Kind soll essen, was auf den Tisch kommt,“ ist deshalb dahin abzuändern, „das Kind soll von Allem kosten, was auf den Tisch kommt, aber seinen Hunger nur mit dem stillen, was ihm geschmeckt.“ Manche Hausfrau wird einwerfen, es sei namentlich in einer größeren Familie, praktisch undurchführbar, dem persönlichen Geschmack jedes einzelnen Tischgenossen Rechnung zu tragen, man kann nicht jeden besonders kochen. Der Einwand ist nicht ganz stichhaltig. Denn es macht einer Hausfrau keine besondere Mühe, wenn sie bei jedem Mittagsmahle neben den besonders gekochten Speisen noch Brod, Butter, Obst, Ei und Milch aufstellt oder wenigstens bereithält. Das sind Speisen, welche die meisten Kinder sehr gern essen. In sehr vielen Fällen, in denen man Kinder, besonders die größeren, zum Essen noch besonders zwingen muß, ist gewöhnlich dadurch gesündigt worden, daß man das zweite Frühstück zu reichlich gewährte. Wer seine Kinder von früh auf in Allem, so auch in der Nahrungsaufnahme, an Ordnung gewöhnt, vor Allem nur zu ganz bestimmten Zeiten ihnen Kost reichte, der wird selten in die Lage kommen, auf seine Kinder einen Zwang ausüben zu müssen, wenn es zum Essen geht; die geleerten Teller und Schüsseln sehen dann der glückstrahlend dreinschauenden Mutter, daß der Appetit ihrer Lieblinge vorzüglich ist und daß ihre Kinder Alles vertragen.

Die Handtücher mitnehmen. Eine heitere Manövergeschichte macht jetzt in den Offizierskreisen der Temesvarer Garnison die Runde. Ihre Helden sind ein junger, schneidiger Lieutenant und sein Burtsche. „Fritz, daß Sie mir nicht vergessen, die Handtücher mitzunehmen!“ — So lautete die einbringliche Mahnung, die der Lieutenant an seinen Burtschen richtete, als Beide sich anschickten, zu den Manövern abzureisen: Mama hatte dem Lieutenant empfohlen, seine eigenen Handtücher mitzunehmen, und da ihm dies einleuchtete, hatte Fritz sechs Handtücher mitnehmen müssen. Trotzdem der Burtsche beteuerte, er werde den Befehl prompt ausführen, war der Lieutenant doch nicht zu sehr von dem guten Gedächtnisse seines Fritz überzeugt und deshalb erfolgte in jedem Quartier immer wieder dieselbe Mahnung: „Daß Sie mir nicht vergessen, die Handtücher mitzunehmen!“ Das Manöver war vorbei und der Lieutenant rückte mit seinem Burtschen wohlgenut wieder ein. Natürlich war zuhause die erste Frage des Lieutenants: „Haben Sie auch die Handtücher nicht vergessen?“ worauf Fritz ein großes Paket herbeischleppte und demselben mit sichtlicher Befriedigung, aber zum größten Erstaunen des Lieutenants — einundzwanzig Handtücher ertastete. — Fritz hatte eben den Befehl falsch verstanden und überall, wo sie im Quartier waren, die Handtücher buchstäblich mitgenommen. Der arme Lieutenant aber hat jetzt die Hände voll zu tun, um die Handtücher den rechtmäßigen Eigentümern zurückzustellen.

Frick's Hand-Katalog 1903/04. Ein Buch wünscht sich wohl jeder Gebildete zu Weihnachten. Aber bei der von Jahr zu Jahr wachsenden Ueberproduktion von Büchern ist es für den Bücherfreund nicht mehr leicht, das wirklich Lesenswerte zu erkennen. Die Zeitungen berichten zwar stets über neue Erscheinungen, aber von den vielen Titeln, die wir da im Laufe des Jahres lesen, bleibt uns nicht jeder im Gedächtnis. Ein übersichtliches, möglichst vollständiges Verzeichnis kommt uns da sehr erwünscht und wir begrüßen mit Freude Frick's Hand-Katalog, den die k. u. k. Hofbuchhandlung Wilhelm Frick, Wien, I. Graben 27, alljährlich kostenfrei versendet. Es ist dies nicht nur ein für den Gebrauch zur Weihnachtszeit bestimmtes Verzeichnis neuer Erscheinungen, sondern ein Führer buch die gesammte ältere und neuere Literatur auf allen Gebieten des Wissens, also ein verlässlicher Berater des kaufenden Publikums. Die für den Weihnachtsbedarf besonders geeigneten neuen Erscheinungen des Jahres sind als eigene Abteilung vorangestellt. Was Frick's Hand-Katalog aber geradezu unentbehrlich für jeden Gebildeten macht, ist das ungemein reichhaltige Verzeichnis guter Werke in französischer, englischer und italienischer Sprache, welche von der Firma Frick, deren Spezialität die fremden Literaturen sind, auf Lager gehalten werden. Trotz seines beträchtlichen Umfanges wird dieser Katalog jedem Bücherfreund von der k. u. k. Hofbuchhandlung Wilhelm Frick, Wien, I. Graben 27, bereitwilligst zur Verfügung gestellt.

Das Mitnehmen von Hunden ist verboten!
 Heißt es auf den Wandtafeln in allen Restaurants und Kaffeehäusern der Stadt, doch das strenge polizeiliche Verbot wird von den Hundebesitzern kaum beachtet, denn nur zu oft sind Köter verschiedener Größe in den öffentlichen Lokalen zu finden. Die Wirte wissen sich nicht zu helfen, da sie Gefahr laufen mit dem Hunde sich auch einen der Stammgäste zu vertreiben, sie sind also gezwungen den Unfug rücksichtsloser Gäste zu dulden. Solchen Hundebesitzern, die zum Aerger der übrigen Gäste Teller, Stühle und Tischdecken von ihren Kötern beschmutzen lassen, sind eben nur durch empfindliche polizeiliche Strafen gründlich von dieser Unsitte zu heilen.

Das Klavier der Frau Bizewachtmeister.
 In dem vielgelesenen Buch „Aus einer kleinen Garnison“ erzählt der Verfasser einen hübschen Streich, welchen die Einjährigen einer Schwadron ihrem auf Geschenke erpichten Bizewachtmeister gespielt haben sollen: „An der Wand stand ein Klavier, obwohl weder der Bizewachtmeister noch seine Gattin, eine frühere Ladenmamsell in die Kunst des Klavierpielens eingeweiht waren. Doch mit diesem Klavier hatte es eine besondere Bewandnis, und nie ruhte der Blick des Besitzers ohne einen gewissen Groll auf der schuldlosen „Drahtkommode“. Im ersten Jahr ihrer Ehe nämlich hatte es die Frau Bizewachtmeisterin oft schmerzlich empfunden, nicht ein Klavier, das Kennzeichen einer „gebildeten“ Einrichtung, ihr eigen nennen zu können, denn die Kollegin der zweiten Schwadron besaß ein Instrument. Ihr Gemahl sprach daher des öfteren mit Nachdruck gegenüber den vier Einjährigen der Schwadron von den Talenten seiner Lebensgefährtin auf musikalischem Gebiete, die nun elend verkümmern müßten, da er zur Anschaffung eines „Pianinos“ nicht die nötigen Mittel besäße. Es hatte ihn daher kaum gewundert, als er eines Tages jenen „schwarzen Wimmerkasten“, wie er ihn nannte, in seinem „Salon“ vorfand mit einer schriftlichen Widmung der gütigen Spender. Als aber für die Einjährigen der Tag der Entlassung kam, kam für den entsetzten Bizewachtmeister ein großer Wagen, dessen Lenker die Weisung hatte, das für sechs Monate gemietete Klavier wieder ab-

zuholen. Um nicht zum Spott der Kameraden zu werden und auf flehentliches Bitten seiner Gattin kaufte der Bizewachtmeister das Klavier auf Ratenzahlung, und nun stand das ungeliebte Instrument unbenutzt an der Wand, während die Rechnung noch lange nicht abbezahlt war. Daher die Wut des Bizewachtmeisters auf dieses Bruntstück seines Salons!“

Eine Weltstatistik. Man schreibt aus Antwerpen: Das universelle statistische Bureau, das hier seinen Sitz hat, veröffentlicht eine Reihe wichtiger statistischer Tabellen über Bevölkerungsbewegung, Handel, Staatsschulden, Eisenbahnen, Handelsmarine u. s. w. im Jahre 1902. Die Gesamtbevölkerung der Erde wird mit 1.627,770.640 Personen angegeben. Der Gesamteinfuhrwert in allen Staaten betrage Fres 60.755,620.454, der Ausfuhrwert Fres 50.477,344.120. Der Gesamt-schuldenstand habe im Jahre 1793 Frances. 12.160,000.000 betragen, im Jahre 1848 Fres 40.095,000.000, im J. 1872 Fres 112.051,000.000, im Jahre 1902 Fres. 172.847,611.705, und zwar entfällt auf Europa eine Schuldenlast von Frances 137.854,637.430, auf Asien von Fres 8.309,342.69, auf Afrika die Summe von Fres 5.476,825.475, auf Amerika von Frances 14.681,822.250, auf Oceanien von Frances 6.544,923.850. Das Eisenbahnetz der Welt hat eine Länge von 831.948 Kilometern, wovon 304.402 Kilometer auf Europa, 51.607 Kilometer auf Asien, 19.651 Kilometer auf Afrika, 418.233 Kilometer auf Amerika und 38.065 Kilometer auf Oceanien entfallen. Die Handelsmarine zählt 22.588 Dampfer mit 17,621.090 Tonnen Gehalt u. 55.107 Segelschiffe mit 9,276.287 Tonnen Gehalt. Europa und Amerika zählen die meisten Schiffe.

Feizer-Prüfung. Die Prüfung für Dampfmaschinen-Wärter und Dampfessel-Feizer findet am 19. Dezember 1903, vormittags 8 Uhr vor der hiezu bestimmten Prüfungskommission in den Lokalitäten der Maschinenwerkstätte der k. u. Staatsbahn Temesvar-Josefstadt statt. Die Gesuche sind beim kön. ung. Gewerbe-Inspektor, Temesvar-Josefstadt, Rüttelplatz 2, einzureichen.

Verleger und verantwortlicher Redakteur:
 Emil Teichner.

Große ungewässerte Gänseleber
 kauft
Ignaz Drechsler
 à Kr. 3.60 bis Kr. 4.—
 Filiale Alfred Fischl.

Werkstätte-Gröfzung.
 Ich beehre mich, dem geehrten Publikum, so auch allen Herren Baumeistern anzuzeigen, daß ich im beschönlichten Gebäude, im Hofe Poporul eine
Tischler-Werkstätte
 errichtet habe.
 Erüchte das geehrte Publikum, so auch alle Herrn Baumeister, mir das Vertrauen für reelle und korrekte Arbeit schenken zu wollen, welche ich in jeder Hinsicht pünktlich ausführen werde.
 Achtungsvoll
Rudolf Csamperlik
 Bau-, Möbel- und Portal-Tischlermeister.

Die beliebtesten, vollkommensten Gesichts-Reinigungs u. Schönheitsmittel sind: **AKACIA** KRIEGER'S -CRÈME 2 Kron. -POUDER 1 " -SEIFE 1 "

Hauptdepôt: **KRONEN-APOTHEKE BUDAPEST, CALVIN-TÉR.** Gesetzlich geschützt.

ERSTE UNGARISCHE LANDWIRTSCHAFTS MASCHINENFABRIKS-Actiengesellschaft
 Budapest, VI. váci-ut 19.
 2500 Dampfdeschgar-nituren nebst 100 000 verschied. kleinen l. Maschinen im Betrieb
 Special-Abtheilung für MÜHLEINRICHTUNGEN. Auf Wunsch wird Preisocourant gratis und franco versendet.

KAISERBAD BUDAPEST.
 Winter und Sommerkurort
 Schwefeltherme I. Ranges, Heilbad mit vorzüglichem Dampf-bad, modernste Schlambäder, prächtiges Mineralwasser, Schwimmschule, Stein- und Wannebäder.
 200 bequeme Wohnzimmer. Prospekt auf Verlangen gratis und franco.

KATZER Kürschnermeister
 Hoflieferant
 Budapest, VI., Ó-utca 44.
 Seine Pelzwaren sind in der ganzen Welt verbreitet und ersten Ranges.

GUMMI und FISCHBLASEN
 pr. Dtzd. K. 2, 4, 6, 8, 10.— die besten der Welt, versendet discret per Nachnahme oder gegen vorherige Geldsendung die erste Firma dieser Branche:
J. REIF
 Spezialist, WIEN, Brandstätte 3. PREISLISTEN gratis.

MÖBEL
 Riesige Auswahl in Schlaf-, Speise-, Salon- u. Herrenzimmer-Einrichtungen. Billiger als wo immer.
NEMES & LENGYEL
 Möbelfabrikanten
 BUDAPEST, IV., Keckseméil-utca Nr. 6, I.

ADRESSEN aller Berufe u. Länder zur Versendung von Offerten und zur Gründung von Geschäfts-verbänden (mit Portogarantie) im Internat. Adressen-Bureau
JOSEF ROSENZWEIG & Söhne
 Budapest, V., Nádor-utca 13. szám. Prospekte gratis und franco.

OSAN ist der beste Schutz für Hals, Lunge, Mund u. Zähne
 übertrifft alle bisher bekannten Zahnmittel.
ROSENMILCH Schönheits-Mittel
 & Flacon 1 fl. Balsaminseife hierzu 30 kr. F. Fritsch's Sonnenblumenöl-Seife & 50 u. 85 kr.
Färbingene ist das bewährteste Haarfärbemittel.
 Anton J. Czerny, Wien XVIII. Carl Ludwigstr. 6. Präpariert in London, Paris, Brüssel, Constantinopel etc. Prospekte gratis und franco. Depôts in Apotheken, Droguerien, Parfumerien etc.

RÖSER LEHRANSTALT
 Budapest, VI., Aradi-utca 10.
 Geüündet 1853.
 Öffentliche Bürgerschule für Jünglinge von 14-18 Jahren Höhere Handelsschule für Jünglinge von 14-18 Jahren. Erziehungs-Internat für einwohnende Schüler. — Die Zeugnisse dieser Anstalt sind staatsgültig und berechtigen zum Einjährig-Freiwilligen-Dienst. Nähere Erläuterung gibt kostenlos **Johann Röser, Director.**

EPILATOIR INTERNATIONAL
 entfernt nach einmaligem Gebrauche von Gesicht u. Hand das Haar. Ein Fliegel 6 Kr.
 Hauptdepôt: **Dr Kovács Ernő's Apotheke**
 Budapest, Gyár-utca 17.
 Erschienen „Toilette-Geheimnisse“ gratis.
 Wir hiesigen treffen uns in BUDAPEST im **CAFFEE NEW-YORK**
 Erzsébet-körut 9-11.

SANTAL EGGER
 Jungen Leuten ärztlich empfohlenes Mittel. Preis 3 Kronen.
 REICHSPALATIN-APOTHEKE, Budapest, VI., Váci-körut 17.

Das Landesboden-Credit-Institut für Kleingrundbesitzer
 BUDAPEST, V., GÉZA-UTCZA 2.
 gibt von 300 Kronen angefangen Pfandbrief-Darlehen auf Amortisation, nach denen mit ganzer Baarzahlung: Mit 2 1/2-3% Abzug:

50 Jahre 5.70% des Capit.	50 Jahre 5.25% des Capit.
35 6.50%	35 6.
25 8.	25 7.
15 9.80%	15 9.40%

 als Rente sammt der Amortisation zu zahlen sind. Nähere Aufklärung erteilt das Institut gratis.

LE DÉLICE
 Vergé CIGARETTENPAPIER
 Vergé CIGARETTENHÜLSEN
 ÜBERALL ZU HABEN.

Inserieren Sie in Ihrem Interesse durch die ANNONCEN-EXPOSITION
JULIUS LEOPOLD
 Budapest, VII., Erzsébet-körut 54.

A Lugosi Kereskedő Ifjak Egylete helyeszközlő rovata.

Az egylet helyeszközlő-osztályának helyisége Magyar király-csalloda I. emeleti kis termében Hivatalos órák: Naponként este 1/2 9—10 óráig.

Az állásközvetítés teljesen ingyenes. Az egylet tagjai előnyben részesülnek. Levélbeli felvilágosítást válaszbélyeg be- küldése mellett szívesen ad a helyeszközlő-osztály

Keresünk:

Bányavárosba, egy a fűszer és csemege szak- mában teljesen jártas ügyes segédet, ki magyarul németül és románul tud. Vidékre; kézműárú-kereskedés részére fiatal ügyes segédet.

Bányavárosba kézműárú-kereskedés részére fiatal segédet, ki a román és német nyelvet is érti. Vidéki városba divatárú-üzlet részére fiatal ügyes eladót, ki a román nyelvet teljesen bírja. Vidéki fűszer és rövidárú nagykereskedésbe két fiatal segédet, továbbá fiatal strazisztát. Helybeli nagykereskedés irodájába gya- kornokot.

Ajánljunk:

Lugosra; fűszer szakmában teljesen jártas fiatal segédet, ki a magyar nyelven kívül a németet és románul is érti. Fiatal, ügyes szerény igényű fűszerest, tud magyarul, németül és románul. Fiatal, divatárú szakmában jártas segédet azonnali belépésre.

A Magyarorsz. Munkások Rokkant- és Nyugdíjajogletének osztálya a Lugosi Kereskedő Ifjak Egyletében minden vasárnapon az egyl. titkári hivatalában d. u. 4—6-ig működik.

Verlangen Siemur Sells & Mary's

FREDIN

Bestes Schuhmittel für jedes feine Schuhwerk. Gelb und schwarz. Besonders zu empfehlen für Boxcalfs-, Oscaris-, Chevreauz- und Lackschuhe. Wien, XII/1.



Jeder Käufer dieses Cognacs ist berechtigt, denselben (in Originalverpackung) von der genannten Anstalt (Wien IX.) kostenfrei untersuchen zu lassen.

Begutachtet von den ersten Kapazitäten der Wiener Kliniken. Die erste Triester Cognac-Destillerie von Camis und Stock in Barcola bei Triest empfiehlt inländischen

Medizinal-Cognac

nach französischem System unter Kontrollverschluss der Untersuchungsanstalt des allg. öst. Apothekervereines in Wien. 1/1 Flasche K. 5.—, 1/2 Flasche K. 2.60. Zu haben in Lugos in der Adler-Apotheke und in allen Spezerei- und Delikatesswaren-Geschäften.

Jeder Käufer dieses Cognacs ist berechtigt, denselben (in Originalverpackung) von der genannten Anstalt (Wien IX.) kostenfrei untersuchen zu lassen.

Chemische Kontrolle der vom hohen k. k. Ministerium des Innern genehmigten Unter- suchungsanstalt für Nahrungs- und Genussmittel Wien, IX., Spitalgasse 31.

PURGO
K. ung. Patent und geschützt
Mildestes, vorzüglich
schmerzkündendes Abführmittel,
welches, selbst in Säuglingen
gegeben, weder Krämpfe
noch 25 Zuckertafeln

Uhren, Juwelen auch auf Ratenzahlungen zu billigen fixen Preisen bei SERÉNYI Uhrmacher und Juwelier Budapest, Erzsébet-körút 23. I. St. Filiale: II., Fényes köz 21. Illustrierter Preis-courant gratis.

REPARATOR
KRIEGER'S
1 Flasche 2 Kronen.
Hauptdepot: KRONEN-APOTHEKE, Budapest, Calvin-tér.
110,000 Lose, 55,000 Treffer. Gesamtbeitrag der Gewinne 14.459,000 Kronen.
BANKHAUS KIRÁLYFI & COMP.
Hauptcollecteur der kön. ung. priv. Klassen-Lotterie BUDAPEST, Andrássy-ut 60.
Allbekannte Vertrauenswürdigkeit! Zuverlässigkeit! Besonderes Glück!

Wenn ihr Haar grau wird, benützt die **„Stella“** Wasser, welches nicht färbt, sondern d. Haaren d. Original-Farbe wiedergibt. Eine Flasche 2 Kronen beim Apotheker **BÉLA ZOLTÁN** Hoflieferant Sr. k. u. k. Hoheit des Erzherzog Josef BUDAPEST, V. SZABADSÁG-TÉR.

HEMOPATISCHE HEILANSTALT
Die Blutbehandlung ist eine sichere Heilmethode bei Asthma, Herz-, Magen-, Nerven und Hautkrankheiten, Schlaganfall, Irrsinn. — Begründer dieser Heilmethode ist der hauptstädtische Arzt: **DR. J. FÖVÁCS** BUDAPEST, V. VÁCZI-KÖRUT 18. I. EM.

Das neue Modell der **YOST** SCHREIBMASCHINE ist erschienen. IDEALE VOLKPERFEKT VERLANGEN SIE PROSPEKT VON DER YOST-SCHREIBMASCHINE ACTIEN-GESSELLSCHAFT BUDAPEST, NEW-YORK Palais.

Photographien in künstlerisch vornehmster Ausführung, nach alten und kleinen Bildern die besten Vergrößerungen, herfertigt billigst Atelier **RIVOLI** BUDAPEST, VII., KERESPELI-UT 30.

PLATSCHKE VILMOS
anerkannt solidestes **HERREN- und KINDER-Kleiderwarenhaus** Budapest, IV., Központi Városház.
Gegen Appetitlosigkeit, Brechreiz, Kopfschmerzen, Magenleiden wirkt wunderbar **RADITZ's MAGEN-ELIXIR.** Preis 1 Krone. Per Post 6 Flaschen franco. **RADITZ J. Apotheke zum „Weissen Krentz“.** BUDAPEST, FÖVÁM-TÉR 6.

Dr. MAX SCHLESINGER'S WASSERHEILANSTALT Pozsony UND SANATORIUM (Collage).
In reizender Gebirgslage, staubfrei und windgeschützt. Über 200 Km. wohlgepflegte, romantische Gebirgswege. Streng individualisierende fachärztliche Behandlung. Modernster Comfort, sämtliche Krankenzimmer sind hygienisch vollkommenst eingerichtet. Vorzügliche Pension, mässige Preise. Die Anstalt ist das ganze Jahr hindurch geöffnet. — Prospekte und Auskünfte versendet: **Dr. SCHLESINGER's Wasserheilanstalt, Pozsony. (Bahnhof).**

PURGO
K. ung. Patent und geschützt
Mildestes, vorzüglich
schmerzkündendes Abführmittel,
welches, selbst in Säuglingen
gegeben, weder Krämpfe
noch 25 Zuckertafeln